



SANKT LIOBA SCHULE
STAATLICH ANERKANNTES GYMNASIUM
IN TRÄGERSCHAFT DES BISTUMS MAINZ

INFORMATIONEN ZUM THEMA
BEGABUNGSFÖRDERUNG

INHALTSVERZEICHNIS

- Einführung
- Definition Hochbegabung / Underachievement
- Mythen und Vorurteile
- Diagnostik / Adressen
- Maßnahmen zur Förderung von Begabten und Hochbegabten
an der Sankt Lioba Schule
- Allgemeine Literaturempfehlungen / Linkliste
- Zum Nachdenken

Einführung

Sehr geehrte Eltern,

wir freuen uns über Ihr Interesse am Thema Begabungsförderung und hoffen, Ihnen mit dieser Informationsbroschüre einen übersichtlichen und umfassenden Eindruck zum Thema geben zu können.

Da wir auch in Zukunft diesen Bereich an der Sankt Lioba Schule transparent und fortschrittlich gestalten möchten, ist auch hier die Mitarbeit der Eltern gefragt. Über Anregungen und Mitteilung Ihrer persönlichen Erfahrungen zum Thema freue ich mich.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe und viel Freude beim Lesen dieser Broschüre wünscht Ihnen

Ramona Hoepfner und Nina Schott-Mohr

(Leiterinnen der Elterngruppe begabter und hochbegabter Kinder)

DEFINITION HOCHBEGABUNG

Hochbegabt sind 2 % der Menschen (IQ>130) und damit auch der Kinder und weitere 8% (IQ>120) sind überdurchschnittlich intelligent. In Zahlen ausgedrückt: In Berlin wurden 2005 ca. 560 hochbegabte und ca. 2240 überdurchschnittlich intelligente Kinder eingeschult. Diese ca. 2800 Kinder allein in Berlin benötigen eine besondere Förderung und Forderung. Bundesweit müssen wir mit ca. 250.000 hochbegabten und weiteren 1,2 Millionen überdurchschnittlich intelligenten Schulkindern rechnen.

Unter dem allgemeinen Begriff „besondere Begabungen“ wurden in der Vergangenheit immer die einseitigen Begabungen, z.B. in der Musik und im Sport, in den Sprachen oder der Mathematik verstanden. Bei Hochbegabung dachten nun alle, es sei eine einseitige Begabung im „Hochformat“ und diese Begabung könne, wie bei einseitigen Begabungen üblich, an bestimmten herausragenden Leistungen erkannt werden. Deshalb wird auch bei dem Hinweis auf eine Hochbegabung sofort nach den sichtbaren außergewöhnlichen Leistungen gefragt.

Hochbegabung ist jedoch keine einseitige Begabung im Hochformat, sondern eine außergewöhnlich abstrakte und logische Denkfähigkeit und auch Denkgeschwindigkeit, gemessen an den Fähigkeiten normal begabter Menschen. Hochbegabung ist die andere Seite von Schwachbegabung - daher kommt auch das Wort. Niemand käme auf die Idee, bei einer Schwachbegabung zu fragen, auf welchem Gebiet der Mensch schwach begabt ist. Bei beiden Definitionen ist das geistige Potenzial von Menschen gemeint. Aber bei einer Hochbegabung wird immer noch gefragt, auf welchem Gebiet der Mensch/das Kind hochbegabt ist.

Hochbegabung ist eine Veranlagung, die die Menschen als Geschenk der Natur (Karl Marx) mit auf ihren Lebensweg bekommen haben. Ob die betroffenen Menschen jemals die Hochbegabung in Leistung umsetzen können, hängt von der Möglichkeit der Förderung in Elternhaus und Schule ab und später von den Chancen, die den Menschen geboten werden bzw. die sie sich selbst mit ihren erkannten Fähigkeiten zutrauen zu ergreifen. Die Bundesbürger wissen mehrheitlich nicht, ob sie hochbegabt sind. Viele glauben, sie seien es und sind es nicht und viele glauben, sie seien dumm und sind in Wirklichkeit hochbegabt.

Definition Hochbegabung / Underachievement

Wie wir dieses Chaos beseitigen können? Zum Beispiel durch einen von Fachleuten durchgeführten Intelligenztest. Wissenschaftlich fundiert heißt es, ab einem IQ-Wert von 130 sind die Menschen hochbegabt. Für die IQ-Werte von 120 bis IQ 130 gibt es keine einheitliche Formulierung, einige Fachleute sprechen von „etwas“, andere von „weit“ über dem Durchschnitt, andere wiederum sprechen von einer besonderen Begabung (die Mehrheit versteht unter diesem Begriff den Oberbegriff für alle Begabungen, die Menschen besitzen können, also auch die einseitigen Begabungen), andere sprechen von sehr gut begabt bis hin zu der Formulierung „fast hochbegabt“.

Hochbegabung bedeutet auch Veränderung. Wer mit hochbegabten Menschen in Berührung kommt, ihnen offen und interessiert zuhört und versucht, die abstrakt logischen Gedanken zu verstehen, erhält oft einen riesigen Gewinn zurück: Eine neue Sichtweise auf bestimmte Wissensgebiete und Lebensweisen.

(Text: Copyright: © Jutta Billhardt)

Auszug aus der Informationsbroschüre des Hessischen Kultusministeriums „Hochbegabung und Schule“ (Begabung, Intelligenz, Hochbegabung; Detlef H. Rost)

WAS WIRD UNTER „HOCHBEGABUNG“ VERSTANDEN?

Diese Frage ist schnell gestellt, aber nicht mit nur wenigen Worten zu beantworten. „Hochbegabung“ ist ein wenig präzises Konzept. Manche verwenden für „Hochbegabung“ synonym diejenigen Begriffe, mit denen andere wiederum Bedeutungsnuancen ausdrücken. In Deutschland sind neben „Hochbegabung“ u. a. auch die Bezeichnungen „höhere Begabung“, „Höchstbegabung“, „Hochbefähigung“, „Spitzenbegabung“ oder auch „Hochleistungsdisposition“ verwendet worden.

Aus bildungspolitisch-ideologischen Gründen wird in manchen Bundesländern an Stelle von „Hochbegabung“ gern „politisch korrekt“ von „besonderer Begabung“ oder von „besonderen Begabungen“ gesprochen - ohne dass jedoch klar wird, ob eine (und wenn ja, welche) Bedeutungsnuance damit gemeint ist. Fast immer handelt es sich, wenn anstelle von „Hochbegabung“ von „besonderer Begabung“ gesprochen wird, nur um einen bloßen Etikettentausch.

Die Fragen und Probleme, die behandelt werden, und die Literatur, auf die Bezug genommen wird, sind inhaltlich sehr ähnlich, wenn nicht gleich. Auch die Autoren, die „besondere Begabung“ oder „besondere Begabungen“ verwenden, vermögen nicht, überzeugende Differenzen zum Hochbegabungsbegriff aufzuzeigen.

HOCHBEGABUNG UND SCHULE

Der Grund für „Berührungsängste“ gegenüber „Hochbegabung“ mag auch in einer sachlich nicht zu rechtfertigenden Befürchtung liegen. Der Begriff „Hochbegabung“ könnte in eine unerwünschte Nähe zu einem konservativ geprägten Elite-Begriff gerückt werden. (Dabei ist „Elite“ im wahrsten Sinn des Wortes etwas sehr Positives: die Auslese der Besten.)

So versuchen manche der von Kultusverwaltungen in der Bundesrepublik Deutschland herausgegebenen Ratgeberbroschüren, krampfhaft (und ohne Begründung) den Begriff „Hochbegabung“ zu umgehen. Lediglich die zum Jahresbeginn 2000 erschienene Broschüre des Hessischen Kultusministeriums bekennt sich bereits im Titel ausdrücklich zu dem Begriff „hochbegabt“.

Dabei ist „Hochbegabung“ nicht nur der ältere und der weiter verbreitete Begriff; er ist auch wegen der Betonung des Quantitäts- und Messbarkeitsaspekts der sich in „hoch“ widerspiegelt, treffender als die Bezeichnung „besondere Begabung“, die eine bislang forschungsmäßig nicht belegte Qualitätsdimension suggeriert. Und „besonders“ ist, wenn man in diesem Zusammenhang ein negativ getöntes „Elite“-Argument anführen will, nicht weniger problematisch als „hoch“; ganz im Gegenteil: Es ist durchaus etwas Besonderes, nicht zu den „Normalen“ zu gehören, sondern „besonders begabt“ zu sein...

Auszüge aus „Wenn die Hochbegabung unsichtbar bleibt - das Phänomen Underachievement“ (Dipl.-Pädagogin Kajsa Johansson)

DEFINITION UNDERACHIEVEMENT:

Underachievement wird definiert als erwartungswidrige schulische Minderleistung bei hochbegabten Kindern. Demnach lässt sich ein Kind dann als Underachiever bezeichnen, wenn es sein (per Testgutachten) nachgewiesenes, hohes geistiges Potenzial (IQ > 130) entgegen der Erwartung nicht in entsprechende Performanz (gute Schulleistung) umsetzen kann. Die betroffenen Kinder zeigen in einem/mehreren Fächern lediglich Leistungen im Klassendurchschnitt oder bleiben sogar darunter (Definition nach Rost 2007).

In der Beratungspraxis lässt sich eine große Bandbreite von Underachievement beobachten, die von einem recht unauffälligen mit durchschnittlichen Schulnoten bis hin zum Schulverweigerer bzw. als „unbeschulbar“ bezeichneten Kind reicht.

Auftretenshäufigkeit von Underachievement: Ca. 12% der hochbegabten Kinder können als sogenannte Underachiever bezeichnet werden (vgl. Rost 2007).

Hochbegabung ist nicht gleich Hochleistung. Hochbegabung bezeichnet lediglich das hohe geistige Potenzial eines Kindes. Ob sich dieses zu herausragenden Schulleistungen entwickelt, ist von einer Vielzahl von Faktoren in Elternhaus und Schule abhängig.

Underachievement entwickelt sich prozesshaft und verläuft in Phasen. Sind im Kindergarten zunächst nur kleine Einbrüche sichtbar, nehmen die Probleme im Verlauf der Schulzeit allmählich zu. Meist werden die Auffälligkeiten in Klasse 5-7 unübersehbar und Anlass für die Hilfesuche.

Vielen Eltern und sogar auch Lehrern ist nicht bewusst, dass erfolgreiches Lernen und gute Leistungen nur zu einem geringen Anteil mit der Begabung/Intelligenz eines Kindes zusammenhängen. Maßgeblich führen Persönlichkeitsvariablen wie hohe Lern- und Leistungsmotivation, eine gute Selbststeuerung und eine effektive Lern- und Arbeitsorganisation zum (schulischen) Erfolg. Daher werden häufig sogenannte „Overachiever“, durchschnittlich begabte, fleißige Schüler mit besonders guter Arbeitsorganisation als „typisch hochbegabt“ bezeichnet.

Definition Hochbegabung / Underachievement

Ein hochbegabtes Kind, welches nicht in der Lage ist, sich selbst zu motivieren oder seine Lernprozesse zu organisieren, wird folglich Leistungseinbrüche entwickeln. Wenn es keine Klassenarbeit ausreichend vorbereiten kann oder niemals Vokabeln lernt, wird auch das intelligenteste Kind schlechte Resultate erzielen.

Fatal für hochbegabte Kinder ist, dass sie ihre Erfahrungen aus der Grundschulzeit („Mir fliegt alles zu!", „Ich muss nie lernen!") auch in die weiterführende Schule transportieren und dort zwangsläufig an Grenzen stoßen.

MYTHEN UND VORURTEILE

Mythen und Vorurteile über hochbegabte Kinder entstehen oft aus schlichtem Unwissen über Hochbegabung. Im Folgenden sollen nur einige der verbreiteten Mythen und Vorurteile genannt werden; die Liste ließe sich beliebig fortsetzen:

- ***Sogenannte Hochbegabung ist nur das Produkt überehrgeiziger Eltern.***

Nein: Hochbegabung hat, nach allem was man bisher weiß, eine sehr starke genetische Komponente. Ein durchschnittlich intelligentes Kind wird durch viel Drill vielleicht hervorragende Noten haben, das schnelle Begreifen komplexer Zusammenhänge oder eine originelle, korrekte Schlussfolgerung ist aber etwas Anderes.

Und übrigens: In vielen Fällen versuchen Eltern aus Sorge um spätere Langeweile in der Schule sogar zu bremsen, das Kind auf später zu vertrösten, von allzu viel intellektuellen Interessen abzulenken - mit gar keinem oder nur sehr mäßigem Erfolg.

- ***Hochbegabte sind ohnehin schon privilegiert, deshalb muss man sie nicht auch noch fördern.***

Nein: Wenn auf die Bedürfnisse von Hochbegabten dauerhaft nicht eingegangen wird, kann es passieren, dass sie auch die Leistungen nicht mehr erbringen, die von durchschnittlich oder „nur“ überdurchschnittlich Begabten erwartet werden. Dabei brauchen hochbegabte Kinder nicht unbedingt mehr schulisches Wissen, sondern eher ein anderes - stimulierendes und offeneres - Lernumfeld.

Und übrigens: Empirische Befunde weisen darauf hin, dass die Kinder mit den besonders guten Schulnoten eher die überdurchschnittlich Begabten sind als die Hochbegabten.

- ***Hochbegabte sind Problemkinder***

Nein: Bei seriösen Untersuchungen fanden sich keine Hinweise darauf, dass überdurchschnittlich viele Hochbegabte psychische Auffälligkeiten oder mangelnde Sozialkontakte zeigen. Und selbst Underachiever sind den Experten zufolge nur 10-15% der Hochbegabten - wobei Schulleistungen, die stark unter den Möglichkeiten liegen, natürlich ohnehin nicht in jedem Fall ein Problem darstellen müssen. Und übrigens: Die Assoziation von „hochbegabt“ mit „problembehaftet“ mag daher kommen, dass häufig erst ein Problem die Eltern veranlasst, einen entsprechenden Test durchführen zu lassen.

- ***Wenn hochbegabte Kinder früh in die Schule kommen/früh Lesen lernen,..., beraubt man sie eines Teils ihrer Kindheit.***

Hochbegabte Kinder empfinden es oft als Strafe, zum „altersgerechten“ Spiel gezwungen zu sein. Ebenso wie „Durchschnittskinder“ möchten sie sich mit dem beschäftigen dürfen, was sie interessiert - und das sind häufig nicht altersgemäße kognitive Themen. Ein Verzicht auf Früheinschulung bedeutet für sie nur, dass sie nicht in ihrem Tempo lernen dürfen. Und übrigens: Wenn im Kindergarten unglückliche hochbegabte Kinder dort noch ein Jahr bleiben, werden sie dadurch kein bisschen „kindlicher“!

- ***Wenn Kinder Klassen überspringen oder früh eingeschult werden bekommen sie zwangsläufig soziale Probleme, weil sie dann mit Älteren zusammen sind.***

Nein: Natürlich können hochbegabte Kinder soziale Probleme im Klassenverband mit Älteren haben. Da sie aber anders sind als andere, kann ihnen das genauso gut in der Gruppe der Gleichaltrigen passieren. Letzten Endes muss bei einer asynchronen Entwicklung zwischen Psyche und Geist immer abgewogen werden, welche Altersreferenzgruppe die größeren Vorteile für das Kind bietet respektive das geringere Übel ist.

Und übrigens: Ist schon je ein Kind *nicht* sitzengeblieben, weil es dann mit Jüngeren soziale Probleme geben könnte?

- ***Bevor das Kind eine Extraförderung bekommt, muss es erst an seinen Defiziten arbeiten.***

Richtig daran ist, dass auch hochbegabte Kinder besondere Schwächen haben können, und dass an diesen gearbeitet werden muss. Aber gleichzeitig hat das hochbegabte Kind wie alle anderen Kinder auch ein Recht darauf, seinen Fähigkeiten entsprechend zu lernen, nicht erst irgendwann in einer ungewissen Zukunft.

Und übrigens: Feinmotorische Probleme etwa muss man nicht dadurch angehen, dass man endlose Reihen von immer gleichen Buchstaben oder Zahlen malt. Man kann auch die Stifthaltung oder was auch immer üben, indem man schwierige Rechenaufgaben löst oder eine Geschichte schreibt!

- ***Hochbegabung beinhaltet auch ein besonders ausgeprägtes Gefühl für Ethik und Moral.***

Nein: Zwar gibt es viele hochbegabte Kinder mit einem ausgeprägten Gefühl für Gerechtigkeit. Hochbegabte sind aber keinesfalls die „besseren Menschen“. Kognitive Hochbegabung ist das, was der Intelligenztest misst - die Fähigkeit zu komplexen mathematischen Verknüpfungen etwa und das verbale Verständnis, über Ethik und Moral sagt diese Messung aber nichts aus.

Und übrigens: In der Geschichte finden sich eine Vielzahl von Persönlichkeiten, bei denen trotz ihres ausgesprochen unethischen Verhaltens eine sehr hohe intellektuelle Begabung angenommen werden kann.

(Text Copyright ©Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind; Berlin-Brandenburg)

(Ulrike Wolf, Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind; Berlin-Brandenburg)

HOCHBEGABT, JA ODER NEIN?

Wann ein IQ-Test für Kinder/Jugendliche sinnvoll ist.

Während der Schulzeit eines Kindes treten immer mal Situationen auf, die Eltern und Lehrkräfte auf Anhieb nicht richtig einschätzen können. Schlechte Noten, störendes Verhalten, keine Lust auf den Unterricht oder auffälliges Desinteresse an Mitschülern **können** (müssen aber nicht!) auch Zeichen von Hochbegabung sein. Hier kann ein Intelligenztest hilfreich sein, um die Situation besser einordnen zu können.

Was misst ein IQ-Test?

Es gibt unterschiedliche Auffassungen von dem, was Intelligenz eigentlich ist. Einige verstehen darunter die globale Fähigkeit des Menschen zu verstehen, Probleme zu lösen und zu abstrahieren. Die Anderen differenzieren die einzelnen Fähigkeiten in sprachliche, räumliche, logische, emotionale, soziale, etc. Fähigkeiten, die zusammengenommen als Intelligenz gelten.

Ein IQ-Test, der als Ergebnis einen bestimmten Quotienten ergibt, wird seit ungefähr 100 Jahren angewandt. Er ermöglicht eine relativ zuverlässige und objektive Einschätzung der Begabungen sowie der Intelligenzhöhe. Diese wird mit einer Zahl ausgedrückt, die sich aus den Ergebnissen der IQ-Tests errechnet. Dabei hat man einen IQ von 100 für eine durchschnittliche Intelligenz festgelegt. Von einer Hochbegabung spricht man ab einem IQ von 130.

Wo testen?

Wo Eltern ihr Kind testen lassen, müssen sie selbst herausfinden. Eine wesentliche Rolle spielt auch die „persönliche Chemie“ zwischen Tester und Testperson.

Die Sankt-Lioba-Schule arbeitet mit folgenden Partnern zusammen, die auch IQ-Tests durchführen:

BRAIN

Fachbereich Psychologie
Philipps-Universität Marburg
Gutenbergstr. 18
35032 Marburg
Tel.: 06421-282-3889
brain@staff.uni-marburg.de

Dipl.-Psychologin Kathrin Borsche

Praxis für Psychologische Diagnostik und Integrative Psychotherapie
An der Bleiche 4
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172-598950
info@kathrin-borsche.de

MAßNAHMEN ZUR FÖRDERUNG VON BEGABTEN UND HOCHBEGABTEN AN DER SANKT LIOBA-SCHULE

Ganzheitliche Bildung und Erziehung

Die Sankt-Lioba-Schule verfolgt das Konzept einer begabungsdifferenzierenden Förderung, das zugleich die geförderten SchülerInnen in ihren Klassenverband integriert und dem christlich-ganzheitlichen Erziehungsziel entspricht.

Das Rahmenkonzept unseres Schulprofils, „Mainzer 8“ - Rahmenkonzept für die Arbeit der weiterführenden Schulen des Bistums Mainz bei Einführung der achtjährigen Gymnasialzeit, nimmt Bezug auf Erklärungen der römischen Kongregation für das katholische Bildungswesen zur Schule als Erziehungsgemeinschaft. Schlüsselbegriff ist das „projet éducatif (PE). Dazu zitiert das Rahmenkonzept eine „Erklärung zur katholischen Schule“ der Kongregation für das katholische Bildungswesen. Der Auftrag der katholischen Schulen geht über die Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten hinaus, er besteht in einer „Synthese zwischen Kultur und Glaube sowie zwischen Glaube und Leben“. Die katholische Schule soll durch ihre Erziehung eine ganzheitliche Bildung der jungen Menschen erreichen und sie in die Lage versetzen, „die Wirklichkeit neu, d.h. mit den Augen des Glaubens zu sehen“. Die Schulgemeinschaft wird dabei als Interaktionsraum von Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Schülerinnen und Schüler verstanden, die als Christen „Schule vor Ort“ gestalten.

„D-Zug-Klassen“, „Schnell-Abitur“ oder „Turbo-Abi“ verbinden die Verkürzung der Schulzeit lediglich mit einer Akzeleration des Lernens mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler früher dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stellen. (Mainzer 8- Rahmenkonzept für die Arbeit der weiterführenden Schulen des Bistums Mainz bei Einführung der achtjährigen Gymnasialzeit.)

Eine funktionalistische Engführung des Bildungsverständnisses ist jedoch mit dem christlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag unvereinbar und gefährdet Elemente wie z.B. Besinnungstage und Sozialpraktika, die an den katholischen Schulen unverzichtbar sind. Ihr Erhalt muss gewährleistet sein.

Schulprofil:

Auf die unterschiedlich ausgeprägten Begabungen und Talente und die entsprechend unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schülern beziehen wir uns - neben der fachlichen und methodischen Qualifizierung im Unterricht - durch zahlreiche Fördermaßnahmen, ein breit gefächertes Angebot im Wahlunterricht und Angebote in verschiedenen Bereichen.

Auszüge aus der Übersicht über die konzeptionellen Besonderheiten der Sankt-Lioba-Schule im Vergleich zu staatlichen Schulen:

Frei in der Auswahl geeigneter Schülerinnen und Schüler, vgl. Auswahl hochbegabter Schüler; Bereitschaft und Fähigkeit zum persönlichen Einsatz im Bereich des Fachunterrichts, des Wahlunterrichts, im sozialen Bereich der Klassen- und Schulgemeinschaft werden vorausgesetzt.

Frei in der Auswahl fachlich wie pädagogisch qualifizierter Lehrerinnen und Lehrer; Bereitschaft und Fähigkeit zur Umsetzung des schulspezifischen Konzepts im Unterricht sowie im Umgang mit Schülern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen werden vorausgesetzt.

Breites Aktionsfeld für den Sozialeinsatz von Schülerinnen und Schülern.

Zahlreiche Projekte zur wirtschaftlichen und beruflichen Orientierung, begabungsdifferenzierende Förderung in schulischen Projekten, Auslandsjahr an den Partnerschulen, Studienstiftungsprojekte, Wettbewerbe auf Landes- und nationaler Ebene, Überspringen einer Klasse, etc.

Neben der katholischen Jugendgruppenarbeit und begabungsdifferenzierenden außerschulischen Projekten sind das Angebot im Wahlunterricht und dem Oberstufenunterricht tägliche Nachmittagsangebote an der St. Lioba-Schule.

In den Auswahlgesprächen für die Schülerinnen und Schüler der zukünftigen Klassen 5 wird deutlich die Bedeutung der Begabtenförderung für das Schulprogramm thematisiert. Aufnahmekriterien bilden u.a. durchgängig gute bis sehr gute Fach- und Kopfnoten.

Aus diesem Selbstverständnis heraus tritt bei der Begabtenförderung neben die Akzeleration vorrangig das Prinzip des Enrichments.

Eine selektive Behandlung der Hochbegabtenförderung ist nicht intendiert.

Das Förder-Forderkonzept ist Bestandteil des Schulprogramms mit dem Schwerpunkt:

GANZHEITLICHE BILDUNG UND ERZIEHUNG.

Beauftragt für Begabten- und Hochbegabtenförderung

Dr. Stefan Brückmann

Silke Nickel

Beauftragt für den psychologischen Bereich

Frau König, schulpsychologischer Dienst

(Kontaktaten bitte über unser Sekretariat erfragen)

Die Teilnahme am Arbeitskreis Gütesiegelschulen Hochbegabung der Schulen des Wetterau- und Hochtaunuskreises und damit auch die externe Evaluation ist eine Bereicherung der schulischen Begabtenförderung.

FÖRDERUNG VON SCHLÜSSELKOMPETENZEN

Die Sankt-Lioba-Schule hat ein stringentes Konzept zur Förderung der Schlüsselkompetenzen von Klasse 5 an bis zur Oberstufe aufgebaut, das die Förderung lernstrategischer Kompetenzen, der Medienkompetenz, sozialer Kompetenzen und der Kompetenz, selbst die eigene Zukunft aktiv zu gestalten, enthält. Da eine immer komplexer werdende Gesellschaft mit ihren Veränderungen von Schule zunehmend umfangreichere Erziehungsaufgaben erfordert, sollen Schülerinnen und Schüler lernen, gestützt auf das christliche Wert- und Moralsystem, der Welt offen, tolerant, aber auch in kritischer Reflexion zu begegnen.

Zudem soll die Fähigkeit im Team kompromissbereit mit anderen zu kommunizieren, aber auch mit Ich-Stärke sich gegen äußere Ansprüche zu behaupten, gefördert werden.

Als konkrete Maßnahme zur Förderung der sozialen Kompetenz im Rahmen des compassion-Programmes findet in der Jahrgangsstufe 10 ein 14tägiges Sozialpraktikum statt. Geeignete sozial besonders engagierte SchülerInnen der Sekundarstufe II werden für Kurse der Akademie *YoungLeaders* vorgeschlagen.

FÖRDERUNG DURCH AKZELERATION (BESCHLEUNIGTES LERNEN) UND ENRICHMENT (VERTIEFENDES LERNEN)

Akzeleration

Eine Verkürzung der Schulzeit unterstützt die Schule u.a. durch das begleitete Überspringen von SchülerInnen. Der Vorschlag zum Überspringen erfolgt seitens der Schule an die Eltern, wenn eine hohe intellektuelle Begabung und keine bedeutsamen Defizite in anderen Bereichen vorliegen. Klassenkonferenzen beraten und beschließen vor dem Überspringen (§14 über die Gestaltung des Schulkonzeptes), Schüler und Eltern werden auf Vor- und Nachteile eines beschleunigten Lernens hingewiesen.

Im Regelfall liegt eine durch aussagekräftige Tests erwiesene Hochbegabung vor. Vorrangige schulische Kriterien sind die Leistungen (Notenbild), ein hohes Potenzial, neue Probleme schnell zu erkennen, die schnelle Übertragung des Erlernten auf andere Problemstellungen, soziale Kompetenz, die Teilnahme und das Interesse an außerunterrichtlichen Lernangeboten.

Vor dem Überspringen finden Klassenkonferenzen statt (§14 über die Gestaltung des Schulkonzeptes), ebenso Klassenkonferenzen im Nachfeld des Überspringens nach sechswöchiger Probezeit zur Evaluation der fachlichen Leistungen sowie der sozialen Integration und sozialen Einsatzbereitschaft im Rahmen des Schulprofils.

ENRICHMENT-ANGEBOTE

Drehtürmodell

Zurzeit nehmen SchülerInnen der Sekundarstufe I als Förder- und Forderangebot am Unterricht der nächsthöheren Klasse in Englisch, Französisch und Mathematik teil.

In der Sekundarstufe II besteht die Möglichkeit, im Rahmen der „JuniorUniversität“ Vorlesungen und Übungen der Universität zu besuchen und gegebenenfalls auch Scheine des Grundstudiums zu erwerben. Leistungsstarke Schüler der Lateinkurse nehmen seit 2007 an Kursen an einer einwöchigen Akademie in Rocca di Papa bei Rom teil, veranstaltet von *Young Leaders*.

Wettbewerbe

Unsere SchülerInnen werden zur Teilnahme an Wettbewerben motiviert und intensiv bei der Vorbereitung unterstützt. In den letzten Jahren haben Schülerinnen und Schüler unserer Schule sehr erfolgreich z. B. bei den Fremdsprachen-Wettbewerben, Geschichte, Mathematik, Business@School und beim Dialog der Kulturen abgeschnitten.

Ferienakademien und Stipendiatenkurse

SchülerInnen, besonders der Klassen 10-11, nehmen auf Vorschlag des Schulleiters, des pädagogischen Leiters und der MINT-Beauftragten an Ferienakademien und Stipendiatenkursen teil.

Der Schulleiter schlägt in Gutachten leistungsstarke und sozial engagierte AbiturientInnen als Stipendiaten für deutsche Studienstiftungen vor, macht Vorschläge für SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 für die HKM-Begabtschule Schloss Hansenberg und fördert Kontakte zu Universitäten etc.

Zusatzqualifikationen:

Auch der Erwerb von international anerkannten, außerschulischen Zertifikaten stellt eine besondere Herausforderung dar und ist im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften möglich. So bereiten AGs in Englisch auf verschiedene Cambridge-Zertifikate vor, in Französisch auf die Erlangung des DELF-Zertifikats.

Der Austausch mit Schulen in Frankreich, Polen und Spanien ist institutionalisiert, ebenso der Auslandsaufenthalt zur Erweiterung der sprachlichen und sozialen Kompetenzen.

Förderung im Wahlunterricht

Das vielfältige Angebot im Wahlunterricht bietet auch über den Unterricht hinausgehende Bildungsmöglichkeiten:

im Bereich des Sports (Basketball, Volleyball), in den Fremdsprachen (Englisch, Französisch), in den Naturwissenschaften (Forscher-AG, Umwelt-AG) und in Informatik, in Geschichte und Politik, in Kunst und Werken, in den Schulchören, in Instrumentalgruppen, in den Theatergruppen.

Förderung der Studien- und Berufsorientierung

Wir wollen es unseren SchülerInnen ermöglichen, ihre Zukunft und notwendige eigenständige Lebensgestaltung rechtzeitig zu planen. Die zweijährig stattfindende Berufsbörse bietet vielfache Möglichkeiten zur Orientierung in Studium und Beruf. Mit ihrem neuen Konzept zielt sie noch intensiver auf eine individuelle Beratung und Orientierung der SchülerInnen der Jahrgangsstufen 10-12.

Die Einzelpraktika für SchülerInnen werden als Forder-Förder-Projekt gestaltet.

Elternengagement

In regelmäßigen Treffen der Elterngruppe, begabter und hochbegabter Kinder, Leiterinnen: Fr. Hoepfner und Fr. Schott-Mohr, können Eltern ihre Erfahrungen austauschen. Es werden u.a. auch Informationen zur aktuellen Entwicklung in der Begabungsförderung und der Lernforschung weitergegeben.

Der Aufbau einer Fachbibliothek zur Begabtenförderung für Eltern und Lehrer ist bereits umgesetzt. Eine aktualisierte Literaturliste kann bei Frau Schott-Mohr angefordert werden.

ZIELSETZUNGEN

Von den kurzfristigen Zielsetzungen sind bereits einige erreicht (Aufbau einer Fachbibliothek, Zertifikat Gütesiegelschule, Kooperation mit anderen Schulen).

Weiter ausgebaut werden sollen Informationsveranstaltungen mit externen Referenten und Kontakte zu Universitäten.

Von den mittelfristigen Zielen haben wir bereits eine Weiterentwicklung der Akzeleration und des Enrichments erreicht und werden diese fortsetzen. Als mittelfristige Ziele werden angestrebt die Kooperation mit Stiftungen, z.B. Karg-Stiftung, und die Aus- und Weiterbildung von LehrerInnen mit Abschluss ECHA-Diplom.

Die Sankt Lioba Schule bietet SchülerInnen und auch Eltern verschiedene Ansprechpartner für den Bereich Hochbegabtenförderung. Bei diesen finden Schüler und Eltern (gemeinsam oder auch getrennt voneinander) die Möglichkeit sich über das Thema Hochbegabung zu informieren. Problemstellungen können hier besprochen und Lösungsansätze erarbeitet werden.



SANKT LIOBA SCHULE
STAATLICH ANERKANNTES GYMNASIUM
IN TRÄGERSCHAFT DES BISTUMS MAINZ

Einige Literaturempfehlungen zum Thema Hochbegabung

- Arnold, D./ Preckel, F: Hochbegabte Kinder klug begleiten: Ein Handbuch für Eltern
Hemsbach 2011
- Alvarez, C.: Hochbegabung: Tipps für den Umgang mit fast normalen Kindern, München 2007
- Billhardt, J.: Hochbegabte. Die verkannte Minderheit, Würzburg 1996
- Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V.: Im Labyrinth.
Hochbegabte Kinder in Schule und Gesellschaft, Münster 2001
- Fitzner, T./Stark, W.: Genial, gestört, gelangweilt?
ADHS, Schule und Hochbegabung, Weinheim und Basel 2004
- Heinbokel, A.: Hochbegabte. Erkennen, Probleme, Lösungswege, Munster 2001
- Heller, K.A.: Hochbegabung im Kindes- und Jugendalter, Göttingen 2001
- Holling, H./Kanning, UP.: Hochbegabung. Forschungsergebnisse und Fördermöglichkeiten,
Göttingen 1999
- Horsch, H./Müller, G./Spicher, H-J.: Hoch begabt - und trotzdem glücklich.
Was Eltern, Kindergarten und Schule tun können, damit die klügsten Kinder nicht die
Dummen sind, Hamburg 2006
- Huser, J.: Lichtblick für helle Köpfe. Ein Wegweiser zur Erkennung und Förderung von hohen
Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen auf allen Schulstufen, Zürich 2004
- Jost, M.: Hochbegabte erkennen und begleiten. Ein Ratgeber für Schule und Elternhaus,
Wiesbaden 2003
- Mahler, B./Hofmann, G.: Ist mein Kind hochbegabt?
Besondere Fähigkeiten erkennen, akzeptieren und fördern, Hamburg 2002
- Neubauer, A./Stern, E.: Lernen macht intelligent. Warum Begabung gefördert werden muss,
München 2007
- Preckel, F./Baudson, T. : Hochbegabung: Erkennen, Verstehen, Fördern, München 2013
- Rogge, J-U./Mähler, B.: Irgendwie anders: Kinder, die den Rahmen sprengen und wie man mit
ihnen umgeht, Reinbeck bei Hamburg 2001
- Rost, D.H.: Hochbegabte und hochleistende Jugendliche.
Neue Ergebnisse aus dem Marburger Hochbegabtenprojekt, Münster 2000
- Simchen, H.: Kinder und Jugendliche mit Hochbegabung. Erkennen, stärken, fördern -
damit Begabung zum Erfolg führt, Stuttgart 2005
- Stapf, A.: Hochbegabte Kinder. Persönlichkeit, Entwicklung, Förderung, München 2003
- Winks, F.J./Ypenburg, I.H.: Unser Kind ist hochbegabt. Ein Leitfaden für Eltern und Lehrer,
München, Basel 2000

Diese Liste stellt eine selektive Auswahl aus der vielfältigen Literatur zum Thema dar. Sie erhebt keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit.

Linkliste

www.dghk.de	(Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind)
www.hbf-ev.de	(Hochbegabtenförderung e.V.)
www.tokol.de	(Hochbegabung, ADS, Autismus, etc.)
www.karg-stiftung.de	(Informationen rund um das Thema Hochbegabung)
www.mensa.de	(Netzwerk für Hochbegabte)
www.kubus-online.net	(Hochbegabte Jugendliche)
www.eigen-sinn.homepage.t-online.de	(Hochbegabte mit AD(H)S)

Unsere Informationsmappe enthält eine Linkliste zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links von unserer Liste umgehend entfernen.

Der Adler

Eine Parabel von James Aggrey

Einst fand ein Mann bei einem Gang durch den Wald einen jungen Adler. Er nahm ihn mit nach Hause auf seinen Hühnerhof, wo der Adler bald lernte, Hühnerfutter zu fressen und sich wie ein Huhn zu verhalten.

Eines Tages kam ein Zoologe des Weges und fragte den Eigentümer, warum er einen Adler, den König aller Vögel, zu einem Leben auf dem Hühnerhof zwingt.

"Da ich ihm Hühnerfutter gegeben und ihn gelehrt habe, ein Huhn zu sein, hat er nie das Fliegen gelernt!" antwortete der Eigentümer. "Er verhält sich genau wie ein Huhn, also ist er auch kein Adler mehr!"

"Dennoch", sagte der Zoologe, "hat er das Herz eines Adlers und kann sicher das Fliegen lernen."

Nachdem sie die Sache beredet hatten, kamen die beiden Männer überein, zu ergründen, ob das möglich sei. Behutsam nahm der Zoologe den Adler in die Arme und sagte: "Du gehörst den Lüften und nicht der Erde! Breite deine Flügel aus und fliege!"

Doch der Adler war verwirrt; er wusste nicht, wer er war; und als er sah, wie die Hühner ihre Körner pickten, sprang er hinab, um wieder zu ihnen zu gehören.

Unverzagt nahm der Zoologe den Adler am nächsten Tag mit auf das Dach des Hauses und drängte ihn wieder: "Du bist ein Adler! Breite deine Flügel aus und fliege!" Doch der Adler fürchtete sich vor seinem unbekanntem Selbst und der Welt und sprang wieder hinunter zu dem Hühnerfutter.

Am dritten Tag machte sich der Zoologe früh auf und nahm den Adler aus dem Hühnerhof mit auf einen hohen Berg. Dort hielt er den König der Vögel hoch in die Luft und ermunterte ihn wieder: "Du bist ein Adler! Du gehörst ebenso den Lüften wie der Erde. Breite jetzt deine Flügel aus und fliege!"

Der Adler schaute sich um, sah zurück zum Hühnerhof und hinauf zum Himmel. Noch immer flog er nicht. Da hielt ihn der Zoologe direkt gegen die Sonne, und da geschah es: Der Adler begann zu zittern und breitete langsam seine Flügel aus. Endlich schwang er sich mit einem triumphierenden Schrei hinauf zum Himmel und flog der Sonne entgegen.

Es mag sein, dass der Adler immer noch mit Heimweh an die Hühner denkt. Es mag sogar sein, dass er hin und wieder den Hühnerhof besucht. Doch soweit irgendjemand weiß, ist er nie zurückgekehrt und hat das Leben eines Huhns wieder aufgenommen.

Er war ein Adler, obwohl er wie ein Huhn gehalten und gezähmt worden war!